

Abonnement :
Für 6 Monate . . 6\$000
„ 3 Monate . . 3\$000

Anzeigen
werden billigst berechnet.
Vorausbezahlung.

Erscheint
wöchentlich zwei Mal:
Mittwoch u. Sonnabend.

Expedition :
Rua da Esperança Nr. 50.

Germania

Mit der wöchentlichen Beilage: „Illustriertes Unterhaltungsblatt“.

Agenturen :
Santos: Bruno Feder.
Campinas: Martin Merbach.
Rio Claro: Otto Jordan.
Piracicaba: B. Vollet.
Rio de Janeiro: C. Müller.
Rua do Hospicio N. 91,
Tanbaté: José Maximiano de
Carvalho.
Curityba:
Dona Francisca: L. Kühne.
Porto Alegre Gundlach & C.

Rundschau.

Deutschland.

Die aus den Ueberschwemmungsgebieten zu-
gehenden beglaubigten Nachrichten machen es
unzweifelhaft, dass, wenn auch mit dem Zurück-
weichen des Wassers und dem Wiedereintritt nor-
maler Stromverhältnisse die augenblickliche Gefahr
gehoben scheint, doch die nachtheiligsten Folgen
namentlich für die Gesundheitsverhältnisse der
betroffenen Bevölkerung unmöglich ausbleiben
können.

Die Bemühungen der beteiligten Behörden und
Vereine werden daher vor allen Dingen dahin ge-
richtet sein müssen, diesen Nachtheilen durch
gründliche Reinigung, Desinfizierung und Aus-
trocknung der vom Rheinschlamm und der Feuch-
tigkeit durchzogenen Wohnungen nach Kräften
vorzubeugen. Da es sich um viele Tausende von
Wohnhäusern handelt und der Winter noch bevor-
steht, so werden diese Massregeln sehr beträcht-
liche Geldopfer erfordern. Am schwersten von den
grösseren Orten ist Duisburg betroffen, wo in Folge
des Weichens einer Schlenze die Fluthen so ge-
waltig hereinbrachen, dass von der 40,000 Seelen
betragenden Bevölkerung gegen 10,000 unter Zu-
rücklassung ihrer meisten Habseligkeiten schleunigst
ihre Wohnungen haben räumen müssen. Noch schlimmer
aber sieht es an denjenigen Orten aus, welche durch
Dammbrüche und die in Folge derselben plötzlich
über sie hereinbrechenden Fluthen heimgesucht
sind. Es handelt sich hier um eine grössere Anzahl
bisher blühender Ortschaften in den Kreisen Köln,
Mülheim a. d. Ruhr, Solingen, Rees u. s. w. Ein
klares Bild von dem Umfange der diesfälligen Ver-
heerungen und Schäden kann zur Zeit noch nicht
gegeben werden, da aus den meisten Kreisen die
detaillirten Berichte noch ausstehen. In den Tagen
des höchsten Wasserstandes bot namentlich eine der
am härtesten heimgesuchten Ortschaften, Worringen
im Landkreise Köln, ein grosses Dorf von beinahe
3000 Seelen, einen herzerreissenden Anblick. Man
gelangte dorthin auf der intakt gebliebenen Köln-
Neusser Eisenbahn bis zur Station Worringen,
von da zu Kähnen über die vollständig über-
schwemmte Feldmark nach der 2 Kilometer ent-
fernt gelegenen Ortschaft. Diese stand mit Aus-
nahme einiger weniger höher gelegener Etablisse-
ments 3 bis 4 Meter hoch unter Wasser, so dass

ur die Dächer der Häuser aus den Fluthen her-
vorragten. Die gesammte Einwohnerschaft hatte
sich auf die höher gelegenen Stellen geflüchtet.
Die ganze Feldmark in Grösse von etwa 12,000
Morgen gleicht einem mächtigen See, die Winter-
saaten, ein grosser Theil der noch auf dem Felde
befindlichen Kartoffel- und Rübenerte ist ver-
weicht, die Getreideschober sind halbe Meilen
weit fortgeschwemmt, die bereits geborgenen Fut-
tervorräthe in den Scheunen durchweicht und
völlig unbrauchbar gemacht. Aehnlich steht es
in Niehl, Langel und einer grösseren Anzahl links
und rechts des Rheins gelegener ländlicher Or-
tschaften, die ein Flächengebiet von mehreren
Quadratmeilen umfassen. Hier ist der Nothstand
ein überaus grosser und werden die Kräfte des
Staates, der Provinz, der Gemeinden und der Pri-
vatwohlthätigkeit in grossem Umfange zusamen-
wirken müssen, um der Drangsal zu steuern.

— In der Sitzung des Reichstages kam der
vielbesprochene, von den Abgeordneten Philipp
und Lenzmann eingebrachte Gesetzentwurf über
die Entschädigung unschuldig Verurtheilter zur
Verhandlung und wurde schliesslich einem Aus-
schluss von 14 Mitgliedern überwiesen. Die Re-
gierung stellt sich dem Entwurf nicht sehr sym-
patisch gegenüber und es scheint, dass sie ihm
Schwierigkeiten in den Weg legen wird. Im
Hause aber hat sich das Gesetz einer grossen
Majorität zu erfreuen.

— Die elektrische Beleuchtung feiert grosse
Triumphe. Die Wilhelmsstrasse in Berlin wurde
am 2. Dez. Abends in ihrem schönsten Theile nach
den Linden zu durch 30 Edison'sche Laternen tag-
hell erleuchtet; jede Laterne hatte eine Licht-
stärke von 100 Kerzen. Das Licht war ruhig,
mild und nicht blendend. Der Vertreter Edison's,
Ingenieur Rathenau, erhielt viele Lobsprieche.
Fürst Bismarck kam von Varzin gerade noch recht-
zeitig an, um das Licht zu bewundern. Es wird
ja immer heller in Berlin, sagte er.

— In Leipzig hat der Rektor der Universität,
Dr. Zarneke, in öffentlicher Rede beklagt, dass
von den 11 im letzten Jahre gestorbenen Studen-
ten 6 durch Selbstmord, 1 in Dnell und nur 4
eines natürlichen Todes gestorben seien. In der
Woche darauf hatten sich wieder 2 Studenten er-
schossen.

Italien.

— Mit der Schulbildung in Italien ist es nicht
weit her. Eine Ende des Jahres 1881 abgeschlos-
sene Statistik, welche sich auf die 220 bedeu-
tendsten Kommunen des Königreichs, mit einer
Bevölkerung von 4,030,308 Einwohner, von denen
2,322,251 männlichen Geschlechts, bezieht, weist
nur 1,197,783 Männer und 937,547 Frauen auf,
die des Lesens und Schreibens kundig sind; da-
gegen sind 41,11 Proz. Männer und 52,11 Proz.
Frauen dessen unkundig.

Notizen.

Die **Provinzialversammlung**, welche in
ausserordentlicher Session versammelt war, ist
gestern geschlossen worden.

— Am Mittwoch wurde in der Provinzialkam-
mer, auf Antrag des Deputirten Dr. Martinho
Prado Junior, von den anwesenden 22 oder 23
Deputirten einstimmig ein Beileids-Votum aus An-
lass des Todes Gambetta's beschlossen.

Die in S. Paulo wohnhaften Franzosen haben
als Zeichen der Trauer über das Hinscheiden des
grossen Staatsmannes an ihren Wohnungen die
französ. Flagge aufgezogen, in schwarze Crêpe
verhüllt.

In Santos, Campinas und anderen Städten haben
die Franzosen ähnliche Kundgebungen beschlossen.
Die hiesige „Société Française de 14 de Juillet“
hat an den Präsidenten der Deputirtenkammer in
Paris eine Depesche geschickt, in welcher der
Trauer über den Todesfall Ausdruck gegeben wird.

Das „**Centro Positivista**“ in S. Paulo hat
eine Abendschule für die ärmeren Klassen eröffnet.
Mit dem Unterricht in portug. Sprache wurde Hr.
Silva Jardim betraut, während Arithmetik und
Linienzeichnen durch Hr. José Leão, Geschichte
und Geographie von Brasilien durch Hr. Jacintho
Leopoldino gelehrt werden. Der Unterricht wird
im Vereinslokal, Rua da Esperança 74, von 7^{1/2}
bis 9 Uhr erteilt, woselbst auch die Anmeldun-
gen bewirkt werden.

Multa. Von der Provinzialregierung wurde
der Companhia Paulista eine Strafe von 5:000\$
auferlegt, weil sie mit dem Ban der Zweigbahn
nach Itatiba noch nicht begonnen hat. Zugleich
wurde ihr Gesuch um Verlängerung der Frist
abgewiesen.

FEUILLETON.

Dr. Straubinger's Reise nach Brasilien.

Eine Mär aus neuester Zeit.

Von R. A. Sarasso.

(Fortsetzung.)

„Als wir wieder allein waren, sah ich den Al-
ten an; er hatte mich auch angesehen, ging nun
aber murrend bei Seite. Ich fühlte, dass er ver-
muthlich ebenso unbefriedigt von den Ant-
worten des Fremden geblieben war, wie ich. Aber
was war zu machen?“

„Drei Tage hindurch vertrieben wir uns die Zeit
mit Jagd. Am vierten früh eilten wir nach dem
Thale des Glashauses.“

„Wir könnten ohne Gefahr hinkommen, hat er
gesagt,“ meinte der Alte; „wenn er Wort hält,
so können wir also auch in das Innere des Glas-
hauses dringen. Ich brenne vor Begierde, die
Geheimnisse desselben kennen zu lernen.“

„Es mochte halb Elf Vormittags sein, als wir
vor dem bezeichneten Thale von derselben Seite
her wie voriges Mal anlangten. Es war mir je-
doch unmöglich, von Weitem das Glashaus zu
entdecken.“

„Ich sehe ja das Glashaus nicht,“ versetzte ich.
„Die Sonne steht auf der anderen Seite dessel-
ben, daher fällt kein Lichtreflex auf uns, und
ohne das vermögen wir den dunkeln Gegenstand
nicht unter den Bäumen und Gebüsch zu unter-
scheiden,“ meinte der Alte.

„Wir eilten weiter. Jetzt, dort um das nächste
Gebüsch muss es stehen, dachte ich. Wir flogen

hin und — der Platz war leer. Nur ein Haufen
Asche bezeichnete die Stelle, wo einst das Glas-
haus gestanden hatte.“

„Da haben wir die Bescheerung,“ brummte der
Alte; „das Nest ist nicht nur leer, sondern ganz
vom Erdboden verschwunden.“

„Ich stand verblüfft da. Der Alte stacherte mit
einem Stocke in der Asche herum. Plötzlich that
er einen Schrei, und ich sah ihn mitten in Aschen-
haufen unter der Oberfläche verschwinden. Eine
Wolke feiner Aschentheile hob sich in die Luft.
Vorsichtig näherte ich mich der Stelle.“

„Ziehen Sie mich heraus!“ ächzte eine Stimme
aus einem mit loser Asche gefüllten Loche. „Zie-
hen Sie mich heraus! ich erstickte.“ — Rasch hieb
ich von dem nächsten Busche eine lange Stange
ab und führte dieselbe in das Loch hinein, aus
dem ein fortwährendes Aechzen, Fluchen, Prusten
und Hilfebitten erscholl; aber ich musste dieselbe
erst mehrere Male in der Asche umrühren, ehe
ich fühlte, dass sie von Jemand erfasst sei. Ich
zog den Alten glücklich heraus, bis er schliess-
lich mit staubgefüllten Augen und halbverstopftem
Munde und Nasenlöchern vor mir stand und fluchte,
prustete, donnerwetterte und sich die Augen wischte,
wie ich es ihm nie zugebraut hätte — ein Be-
weis, dass es Ereignisse rein äusserlichen Charak-
ters gibt, die auch den aus der Fassung bringen
können, der sonst über körperliche Schwächen
und Zufälle erhaben ist.

„Ich sah übrigens bald, woher das Unglück ge-
kommen war. Der Brand des Gehäuses, das wahr-
scheinlich tief in der Erde steckte, nebst dem
darum geschichteten Brennmaterial, hatte eine
Menge Asche erzeugt, die locker das Loch füllte.
Der Alte hatte geglaubt, festen Boden vor sich

zu haben, war unvorsichtig einige Schritte vorge-
treten, bis er unvermuthet versank. — Auffällig
war nur ein Umstand. Ich hatte sonst gehört,
dass Glas nicht verbrenne, sondern schmelze. Es
war aber keine Spur geschmolzenen Glases zu
entdecken. Nichts als Asche. Sollte das soge-
nannte Glashaus am Eude gar nicht aus Glas
gewesen sein? Oder gibt es Mittel, auch Glas zu
verbrennen?“

„Uebrigens war die Situation des Alten, nach-
dem er herausgezogen war, keine sonderlich kri-
tische. Er wusch sich in dem Wasser einer nahen
Quelle, und bald sassen wir Beide auf einem am
Boden liegenden Baumstamme vor dem Aschen-
haufen und sannen über die Geheimnisse nach,
die der erloschene Brand für immer unsern Blicken
entzogen hatte. An dieser Stelle war keine Auf-
klärung mehr zu erlangen. Konnten denn aber
die fremden Leute, die keine Deutsche waren und
doch deutsch sprachen und überdies mehr Ver-
trauen auf Deutschlands Zukunft zu haben schienen,
als mir unter Deutschen selbst begegnet war —
sollten diese Männer in den weiten Urwäldern
nur eine einzige Station haben, wie die verbrannte?
Sollten nicht deren noch mehr vorhanden sein?
Ich theilte meine Gedanken dem Alten mit. Der
sass eine Weile schweigend da. Dann rief er aus:
„Und ich finde sie docht! Sie haben Recht, wo
ein solches Ding stand, finden sich auch mehr.
Und mag die Entfernung hunderte von Leguas
betragen — was da ist, muss sich auffinden lassen.“

„Es trat eine Pause ein. Endlich fuhr der Alte
fort: „Hokadudn — habe zwar sonst den Namen
nicht gehört, wird aber wohl nichts Anderes sein
als die Benennung eines ähnlichen Glaskegels wie
der zerstörte, vielleicht gar eines ganzen Dorfes

Strafe erlassen. Dem Dr. Climaco Barbosa ist die ihm wegen gedruckter Injurien vom Appellationsgericht zu S. Paulo zuerkannte Strafe von 2 Monaten Gefängnis und der Hälfte der Zeit entsprechende Geldstrafe erlassen worden.

Konfiszirt. Am Mittwoch wurden, in Gemässheit des jüngsten Gesetzes gegen auswärtige Lotterien, von der Polizei in Rio 50 Vigésimos der kleinen Paulistaner Lotterie konfiszirt.

„Historia e Chorographia do Brazil.“ Der unermüdete Professor Dias da Silva Junior, Redakteur des „Jornal do Agricultor“, welcher verschiedene gute Schulbücher und andere Arbeiten herausgegeben, und von dem wir unlängst ein von ihm verfasstes Buch: „Expositor Portuguez, oder Rudimentos de ensino da lingua materna“, erhielten, hat uns wieder mit einem Büchlein beehrt: „Historia e Chorographia do Brazil“, welches in möglichst gedrängter Kürze das Wissenswertheste aus der Geschichte und Geographie der Länder Amerikas, mit besonderer Berücksichtigung des Kaiserreiches Brasiliens und seiner einzelnen Provinzen enthält. Leider ist unser Raum zu knapp, um hier spezieller auf den Inhalt des Werkes einzugehen. Das Buch ist aber sowohl für den Unterricht in öffentlichen Schulen und Privatanstalten, wie auch für den Selbstunterricht sehr zu empfehlen.

Dem geehrten Verfasser besten Dank.

Deutsche Industrie. Wie uns von Rio mitgeteilt wird, ist die Neuherstellung der grossen Brennerei-Einrichtung der Herren Schumann & Co., deren Fabrik durch Brand total zerstört wurde, unserm erfahrenen Landsmann João Arbenz in S. Paulo übertragen worden. Die komplizirten, aus Kupfer gefertigten Apparate, die bisher alle aus Europa bezogen werden mussten und hohe Summen kosteten, werden also jetzt hier gefertigt, und es freut uns, dass gerade einem Deutschen die Ehre gebührt, in diesem Fache an der Spitze zu stehen. Dass die Herren Schumann & Co. trotz der hohen Transportkosten, die sie durch Anfertigung ihrer Apparate in einer der verschiedenen Offizinen in Rio (die sich alle um die genannte Arbeit beworben haben), erspart hätten, dennoch unserm Landsmann in S. Paulo den Vorzug geben haben, spricht gewiss um so mehr zu Gunsten des Letzteren. Die Apparate, welche in bedeutend grösserem Massstabe als die früheren und mit verschiedenen neuern Verbesserungen versehen werden sollen, werden auf ca. 10 Contos de Reis veranschlagt. Wir hatten schon unlängst Gelegenheit, von einer in hiesigen Blättern enthaltenen Empfehlung von gelieferten Arbeiten des Meisters Arbenz Notiz zu nehmen, und können nicht umhin, auch diesen neuen Erfolg deutscher Geschicklichkeit und Tüchtigkeit zu registriren, zu welchem wir von Herzen gratuliren.

In Rio sollen die Friedhöfe weiter entfernt von der Stadt verlegt werden, und hat der Minister des Innern wegen näherer Informirung über diese Angelegenheit sich an den mit dem Begräbnisdienst beauftragten Provedor der Misericordia gewandt.

Für die **Ueberschwemnten am Rhein.** Wie wir aus dem „Diario de Santos“ ersehen, hat die dortige deutsche Firma Theodor Wille & Co. eine Subskription für die unglücklichen Ueberschwemnten der Rheingegend veranstaltet.

Hoffentlich werden wir auch von S. Paulo bald Aehnliches zu berichten haben.

Firmenänderung. Von der bisherigen Firma Messenberg & Co. — mit Wagenfabrik in Rua Ouvidor N. 15, und Hutfabrik in Rua Direita N. 34 und 36, sowie Hut-Depot in Santos — ist Hr. Carlos Messenberg zurückgetreten und wird die genannte Wagenfabrik unter seiner eigenen Firma beibehalten, während seine bisherigen Socios, die Herren Eugenio Leifer und Willh. Auerbach, unter der Firma E. Leifer & Auerbach die Hutfabrik nebst Depot in Santos weiterführen werden.

Campinas. Die Bondslinien beförderten im Dezember 12,493 Personen.

„Deutsches Wochenblatt.“ In Curityba ist unter vorstehendem Titel eine neue deutsche Zeitung in's Leben gerufen worden. Herausgeber ist Hr. A. Schneider. Die Redaktion erklärt, weder von Personen noch Parteien abhängig zu sein, sondern vollständig frei dazustehen, und verspricht, stets für Geltendmachung von Wahrheit, Recht und Freiheit eintreten zu wollen.

Indem wir diesen neuen Pionier in der Reihe der deutschen Blätter dieses Landes freudig begrüssen, wünschen und hoffen wir für ihn einen besseren Erfolg, als sein frühzeitig wieder entschlafener Vorgänger hatte.

„O Globo“ in Rio de Janeiro hat seine Abend-Ausgabe wieder eingestellt und wird nur noch Morgens erscheinen.

„Giornale italiano.“ Unter diesem Titel erscheint seit Neujahr in Rio ein die Interessen der italienischen Kolonie vertretendes Blatt.

Für die **Ueberschwemnten** in Italien. Unsere in letzter Nummer unter dieser Ueberschrift gebrachte Notiz müssen wir dahin berichtigen, dass jene Summe von 2:063\$000 nicht durch das ital. Konsulat, sondern durch Herrn Pasquale Bifano gesammelt wurde. Ausserdem wurden aber auch durch das ital. Konsulat bis Ende v. M. 399\$500 gesammelt.

Auch eine **Sklaven-„Freigabe“**, wie so viele geschehen. In Campinas starb ein Hr. Antonio Dias Leite, welcher seiner Sklavin Joanna testamentarisch die „Freiheit schenkte“, mit der harmlosen Bedingung, dass dieselbe den beiden Töchtern des Verstorbenen noch sieben Jahre dienen, oder denselben die Summe von 600\$ bezahlen soll. Wie hochherzig!

Hamburger Kolonisations-Verein von 1849. Durch Dekret vom 30. v. M. ist der zwischen diesem Verein und der brasil. Regierung bestehende Kolonisations-Vertrag auf weitere fünf Jahre verlängert worden.

Nach diesem Vertrage verspricht die genannte Gesellschaft, jährlich 1000 Kolonisten einzuführen

und auf der Kolonie D. Francisca, oder an andern Orten, mit Genehmigung des Ackerbauministeriums anzusiedeln. Die Kosten der Uebersiedelung trägt die Gesellschaft. Auch hat die Gesellschaft in der genannten Kolonie einen protestantischen und einen katholischen Geistlichen, sowie einen Arzt, Apotheke und Spital zu unterhalten; ferner neue Wege und Strassen zu eröffnen, wofür jährlich mindestens 20 Contos zu verwenden sind; und eine genügende Anzahl Kolonielose, abgemessen und markirt, für die ankommenden Kolonisten bereit zu halten, doch sind die letzteren bei Ankauf von Land auf Abzahlung in den zwei ersten Jahren zu keiner Zinszahlung verpflichtet und darf auch in späteren Jahren nie mehr als 6 Prozent Zinsen pro Jahr erhoben werden.

Die Regierung ihrerseits gewährt der Gesellschaft eine jährliche Subvention von 70 Contos de Reis, sowie 26 Thaler für jeden einzuführenden Kolonisten von 10—45 Jahren, und 20 Thaler für jedes Kind von 4—10 Jahren. Ferner verpflichtet sie sich, jährlich 5:000\$ für die Strasse von Joinville nach dem Rio Negro zu verwenden, und der Gesellschaft zum Preise von $\frac{1}{2}$ Real pro 4,000 Quadratmeter ein Terrain von 202 Quadrat-Kilometer devoluten Landes zu verkaufen.

Die **Jury** von S. Leopoldo (Rio Gr. do Sul) hat den siebenjährigen Kreolen, welcher ein anderes Kind im gleichen Alter ermordete, zu 12 Jahren Gefängnis verurtheilt. —

In **Bezende** wurden ca. 17 Bürger zu verschiedenen Rangstellen in der Nationalgarde ernannt. Die glücklich Erwählten danken indess für die Ehre. Wahrscheinlich ist ihnen die Abgabe für das Patent zu theuer.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 2. Jan. Kaiser Wilhelm erklärte gegenüber den deutschen Generälen bei Gelegenheit der Neujahrs-Gratulation, er habe das vollste Vertrauen in die Aufrechterhaltung des Friedens zwischen den europäischen Nationen.

Paris, 2. Jan. Die europäische sowohl als die französische Presse hat die Nachricht vom Tode Gambetta's mit der tiefsten Theilnahme verbreitet.

Die französ. Regierung hat angeordnet, dass die Begräbnisfeierlichkeiten auf Staatskosten abgehalten werden sollen. Dieselben werden künftigen Sonnabend in Paris stattfinden.

Lissabon, 2. Jan. Heute wurden die portugiesischen Kammern eröffnet. Die Thronrede kündigt an, dass die Regierung Gesetzkomitee einer Wahlreform und einer Reform der Pairskammer vorlegen werde. Für die Reform der Constitution sollen die Kammern später in ausserordentlicher Session einberufen werden.

— 3. Jan. Der Patriarch von Lissabon, Kardinal Moracs Cardoso, ist heute gestorben.

Montevideo, 2. Jan. Die Korvette „Parnahyba“ hat Exkursionen nach der Magellan-Strasse unternommen und viele wissenschaftliche Sammlungen veranstaltet. Am 15. d. wird das Schiff nach dem Laplata zurückkommen.

solcher Glaskasten. — Praktisch gegen Wind und Wetter sind die Dinger jedenfalls.“

„Wohin sagten Sie doch,“ begann er nach einer abermaligen Pause, „dass Leonhard gegangen ist? Nach Porto Alegre? Da haben wir ja sofort eine Spur. In den Urwäldern der Provinz Rio Grande do Sul steht sicherlich noch ein solches Glashaus, wenn dort nicht gar ein ganzes Hokadudu benanntes Dorf aufzufinden sein sollte. — Auf, Doktor! wir suchen Hokadudu und suchen es so lange, bis wir es finden. Hat nicht der Fremde selbst gesagt, dass es auffindbar sei?“

„Gewiss, das hat er. Ich bin dabei. Seien Sie mein Führer.“

„Dem Entschlusse folgte die That.“

Hier muss ich einschreiben, dass Gustav Ferdinand Sebastian Rohrdommel schon seit lange Zeichen von Missstimmung oder Ungeduld — ich weiss nicht recht was — gab, die ich von dem sonst so geduldig erscheinenden Manne nicht erwartete. Sei es nun, dass die Erzählung Straubingers ihm das Mass dessen, was er nach seinen spiessbürgerlichen Begriffen für wahrscheinlich und erlaubt hielt, überschritten zu haben schien; sei es, dass der Wein, dem er immer fleissiger zusprach, den Widerspruchsgeist in ihm erweckte; oder sei es, dass beides zu gleicher Zeit auf ihn wirkte — kurz und gut, er unterbrach die Erzählung Straubingers.

„Und nun gingen Sie auf die Suche nach einem zweiten Glashause und fanden denselben wahrscheinlich noch ein ganzes Dutzend,“ sagte er mit unverkennbarer Bissigkeit.

„Lieber Gustav Ferdinand Sebastian Rohrdommel,“ versetzte würdevoll Dr. Straubinger, „ver-

statten Sie mir, die Begebnisse der Reihe nach zu erzählen; sonst kommt Unordnung in meinen Bericht.“

„Na, ich will Sie geduldig anhören, aber wenn Sie mir für die erzählten Unwahrscheinlichkeiten — sprechen Sie doch da von reinen Unmöglichkeiten, das leuchtet Jedem ein, in einem Tone, als ob das etwas ganz Alltägliches wäre. Das klingt nicht wie Wahrheit und nicht wie ein Märchen. Was soll man denn davon denken? Wenn Sie mir, sage ich, nicht noch eine vollständig befriedigende Aufklärung bringen, dann — ja dann — sage ich — dass“...

„Aber, lieber Sebastian, ich berichte nur die lautere Wahrheit.“

„Das“ — glaube ich nicht, wollte er wahrscheinlich sagen, verschluckte aber die letzten Worte, griff nach dem Glase und spülte vor der Hand noch einmal seinen Aerger hinunter, was ihm auch so weit gelang, dass Straubinger ungestört die Erzählung fortführen konnte. Nur hörte ich ihn etwas zwischen den Zähnen brummen, etwa wie: „Zum Narren soll man mich nicht halten mit Glaspalästen im Urwalde, ohnmächtig werden von nichts, Deutschen, die keine Deutsche sind, und es doch wiederum sind. Das mag man Kindern aufbinden, die Tausend und eine Nacht lesen, aber nicht mir, dem Gustav Ferdinand Sebastian Rohrdommel. Aber die ganze Geschichte kann ja ein Traum sein oder sich sonst auf eine befriedigende Weise aufklären; und es ist richtig, der Straubinger hat schon manches zuwege gebracht.“ Nachdem so Rohrdommel sich selbst beruhigt und auf die Zukunft vertröstet hatte, fuhr Straubinger, der währenddes die schon vor geraumer Zeit angezündeten Gasflammen zu etwas

hellerem Brennen aufgedreht hatte, fort zu erzählen, wie folgt:

„Wir eilten von dem Aschenhaufen des ehemaligen Glashauses nach unserm Rancho zurück und bereiteten uns noch am selben Abend zur Reise nach Süden vor. Am nächsten Tage in aller Frühe setzten wir uns in Marsch. Die Mulas waren, der Waldreise entsprechend, sorgfältig beladen, damit sie möglichst ungehindert durch den dichten Wald konnten. Wir mussten jedoch vorgehen und ihnen recht häufig erst mit dem Facão den Weg öffnen: Im Allgemeinen ging indessen die Reise besser, als man es in den dichten Urwäldern des subtropischen Südamerika hätte vermuthen sollen. Der Terrainkunde des Alten verdankten wir indessen jedenfalls hauptsächlich die verhältnissmässige Leichtigkeit unseres Vordringens. Dass wir beide den Weg zu Fuss machten, brauche ich wohl nicht zu erwähnen. Reiten wäre schwierig gewesen, auch waren beide Thiere hinreichend belastet, denn wir nahmen vorsichtshalber alle Nahrungsmittel mit, die wir durch die Jagd der letzten Tage erbeutet hatten. Uebrigens reisten wir diesmal bei Tage und nicht bei Nacht wie früher.“

„Die Reise dauerte beinahe drei Monate. Meistens durchzogen wir den Hochwald, überschritten Gebirge, Flüsse und Bäche; seltener kamen wir durch baumlose Grasebenen, Campos genannt. — Sie werden vielleicht erwarten, dass ich Ihnen jetzt, wie so mancher reisende Kollege vor mir, von den durchwanderten Gegenden eine Beschreibung der Naturscenen, Flora, Fauna, Orographie, Hydrographie u. dgl. gebe. Ich könnte es ebensogut, vielleicht besser als andere, die jene Gegenden besucht haben, über die Grenzen irgend einer oder

— Die Quarantäne, die gestern im Hafen von Montevideo beginnen sollte, ist auf's Neue verschoben worden.

Der Conselheiro Silveira Martins ist hier eingetroffen.

Der Präsident der argent. Republik, Rocca, ist nach Buenos-Ayres zurückgekehrt.

— Die argentinischen Truppen haben in der Cordillere der Anden von den Indianern eine grosse Niederlage erlitten.

Buenos Ayres, 4. Jan. Man versichert, dass Hr. Nicoláu de Avelaneda von Riode Janeiro gekommen sei, in der Absicht, von der argentinischen Regierung binnen einer bestimmten Frist eine Lösung der Angelegenheit des Territoriums der Missionen zu verlangen, indem Brasilien kein Schiedsgericht zur Lösung dieser Frage anerkennen will. Diese Frist endigt den 10. d. M. Der hier residirende brasilianische Minister, Barão de Araujo Gondim, wird sich am 15. d. nach Rio einschiffen.

Vermischtes.

Schwizer-Dütsch. Unter dem Kollektivnamen „Schwizer-Dütsch“ erscheint zur Zeit bei Orell Füssli & Co. in Zürich eine Sammlung deutsch-schweizerischer Mundart-Literatur, welche alle Prosa und Versschöpfungen der Kantone, die während der letzten Jahrzehnte entstanden, dem Freunde mundartlicher Dichtung gesammelt bietet. Es steckt so viel kernig-naive Deutschthümlichkeit, so viel schlichte Innigkeit und Schalkhaftigkeit in den Lieferungen, dass wir uns nicht versagen wollen, ein paar Kleinigkeiten daraus mitzuthemen. Da ist zunächst ein kleiner Scherz, überschrieben:

Entlebucher Gesetzes-Paragraph.

Bi de guete alte Junkerzite ist Herr Eduard Pfyffer Statthalter gsy im Land Entlibuech. Einist chunnd e Rathsherr vo Marbach zuen em. De Statthalter fragt e: Was säge die Entlebucher zum neue Gsetz, wo mini gnädige Herre und Obere usegä hei?

Rathsherr: Ja, das neu Gsetzi da? (Kratzt hinter den Ohren.)

Statthalter: Wird's Gsetz au ghalte?

Rathsherr: Ja, ja, Herr Statthalter! das Gsetzi da — ja, ja, 's wird ghalte.

Statthalter: So, so, he nu es freut mi.

Rathsherr: Ja . . . Herr Statthalter! ja . . . 's sind nume Vier, wo 's halte.

Statthalter: So—o—o, nu Vier, und die Vier sind?

Rathsherr: Ja, heit 's nume nid för nguet: — Die vier Nägili haltit 's, mit dene mer 's 'a Sprütze-hüslitöri agnaglet hei.

In SANTOS erwartete Dampfer: S. José, von Rio, d. 6. Krouprinz Friedrich Wilhelm, von Bremen, d. 6. Rio Grande, von Rio, d. 12.

Abgehende Dampfer:

Neva, nach Southampton, d. 6. Rio Grande, nach den Südhäfen, d. 12. Jan. Cynthia, eingel. d. 30, in Ladung nach Newyork.

mehrerer der dortigen deutschen Kolonien jedoch meist nicht hinausgekommen sind. Sie setzten sich im ersten Wirthshause, das sie trafen, fest und benutzten ihren Aufenthalt im fremden Lande dazu, für irgend eine Zeitung Kilometer lange Berichte zu schreiben, die vornehmlich von dem handelten, was sie nicht gesehen hatten. Ich weiss wohl, dass man auch an mich über dies und jenes Fragen richten wird, deren Nichtbeantwortung man mir verargen würde. Aber ich habe die einschlägigen Fachwerke nachträglich tüchtig studirt und werde nicht in Verlegenheit kommen, obwohl ich, unter uns gesagt, z. B. von der Pflanzenwelt kaum mehr kennen gelernt habe als die äusserer Form einer Anzahl Kräuter, Sträucher und Bäume und oft keine Ahnung davon habe, auf welche derselben die lateinischen Namen wirklich zutreffen, die ich jedem Neugierigen, der mich darum fragt, am Schnürchen herzuführen in der Lage bin. Auch über Flusssysteme und Gebirgsketten, sowie über Mineralogie und Gebirgsformationen habe ich mich aus alten und neuen Büchern gehörig informirt, und, obwohl ich nicht weiss, wie viel davon richtig und wie viel falsch ist — denn das zu beurtheilen, gelangt der planlos kreuz und quer herumschweifende, noch dazu mit den unentbehrlichen Hilfsinstrumenten nicht versehene Laie nicht, — so bin ich doch im Stande, darüber zu sprechen, dass denen, die dergleichen durchaus hören wollen, der Mund wässern soll. Ihnen gegenüber wäre eine solche Charlatanerie um so unpassender, als ich Ihnen bisher die lautere Wahrheit berichtete, und der Rest meiner Erzählung durch Abweichung davon nur verlieren könnte. Ich schweige also über das, was ich nicht weiss, und fahre in meiner Erzählung fort.” (Fortsetzung folgt.)

Briefkasten.
Hrn. J. G. Z. 25\$ erh. Das Gewünschte ist besorgt.

Kaffeepreise in Rio am 4. Jan.
1. Sorte Gut 3\$470—3\$540 pr. 10 Kilo.
1. » Ordin. 2\$660—2\$860 do.
2. » Gut 2\$250—2\$450 do.
Verkäufe am 3. 3850 Sack. Vorrath 217,000 Sack.
London 21 d. Bankpapier.
Paris 453 reis do.
Hamburg 558 reis do. 1 Pfd. Sterl. 11\$410.

Versteigerungen.

Sonnabend den 6. d., Abends 5 Uhr, ein schönes Wohnhaus und in Loose getheiltes Terrain, am Eude der Rua da Liberdade.

Deutsche Schule in São Paulo.

Ladeira do Porto Geral N. 15.

Nachdem wir Herrn Carl Bolle mit der Leitung unserer Schule betraut haben, theilen wir den geehrten Eltern und Vormündern der Zöglinge unserer Anstalt mit, dass der Unterricht unter der Leitung des neuen Oberlehrers am 8. Januar wieder beginnt.

Im Auftrage des Verwaltungsrathes:
B. Staudigel, Präsident.

Bezug nehmend auf obige Erklärung, benachrichtige ich die geehrten Eltern und Vormünder, welche ihre Kinder der Deutschen Schule anzuvertrauen beabsichtigen, dass ich täglich von 8 Uhr Vormittags bis 3 Uhr Nachmittags in der Schulanstalt, Ladeira do Porto Geral 15, Anmeldungen von neuen Zöglingen entgegennehme.
Der Oberlehrer
Carl Bolle.

PHARMACIA YPIRANGA

Deutsche Apotheke

von **G. TH. HOFFMANN**

32 — Rua Direita — 32

Deutsche Schule in Campinas.

Das neue Schuljahr beginnt mit dem 8. Januar und werden neu eintretende Schüler während der Zeit vom 8. bis zum 15. Januar aufgenommen; für solche Zöglinge, die schon irgendwo eine Schule besucht haben, kann die Aufnahme jederzeit stattfinden.

Der Vorstand.

Todesanzeige.

Allen unsern Freunden und Bekannten melden wir die tranrige Nachricht, dass unser innigst geliebter Sohn

Carl Richard

im Alter von 3 Monaten heute Nacht uns durch den unerbittlichen Tod entrissen wurde.

Santos, den 29. Dezember 1882.

Conrad Tillott nebst Frau.

Zu beachten!

Ich beehre mich meinen geehrten hiesigen sowie auswärtigen Geschäftsfreunden hierdurch mitzuthemen, dass ich unter heutigem Datum meinen langjährigen Angestellten Hrn. **José Barros** als Theilhaber in mein Geschäft aufgenommen habe, und bitte gefl. davon Kenntniss nehmen zu wollen, dass die Firma von jetzt ab

WILHELM CHRISTOFFEL & C.

lauten wird.
Für das mir bis dahin geschenkte Vertrauen gleichzeitig dankend, erlaube ich mir die Bitte, dasselbe Wohlwollen und Vertrauen auch auf die neue Firma übertragen zu wollen.
S. Paulo, den 1. Januar 1883.

Wilhelm Christoffel.

Einige tüchtige

Kupferschmiede,

sowie **kräftige Burschen**, die das Geschäft erlernen wollen, finden sofort Anstellung bei **João Arbenz**, Kupferschmied.

„Zum Guten Abend.“

Sonntag den 7. Januar, Vormittags 11 Uhr

Ordentliche Generalversammlung.

Tagesordnung: Rechnungsablage des Kassirers, Neuwahl des Vorstandes, Wahl von drei Kassen- Revisoren, Vorlage und eventuelle Berathung etwaige Anträge.

Im Hause des Herrn Oskar Priem, Rua Formosa 9.
Im Auftrag des Vorstandes

Wilh. Schoen Jr., I. Schriftführer.

TIVOLI-GARTEN.

Jeden Sonn- und Feiertag, von 3 Uhr ab

CONCERT IM GARTEN

und von 7 Uhr ab

Tanz-Musik im neuerbauten Saale.

Für gute Getränke sowie kalte Küche ist bestens gesorgt. Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein
José Kauer.

Zum traurigen Esel.

Sonnabend und Sonntag

Grosses Internationales Concilium der Venus-Durchgangs-Beobachtungs-Commission.

Verhandlungsgegenstände: Magerer Schinken, saurer Häring, Schwartenmagen, Schweizerkäse, frische Butter und sonstige einlaufende Anträge. Wegen verschiedener trinklicher Vorlagen ist ein zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Durstige Seelen finden eine kühle Quelle im Cassino — Rua da Esperauça N. 58.

SANTOS.

Ich bitte freundlichst Herrn Ferdinand Scholz, gegenwärtiger Besitzer des Kaffeehauses Hotel Central, den Inhalt meines Briefes vom 20. Dez. zu beantworten, widrigenfalls ich seine Biographie oder Vergangenheit in die Oeffentlichkeit bringen werde. Gültig für einen Monat.

Wurstfabrikant **Georg Stein.**

Frische Voll-Häringe

ausgesuchte Waare, in kleinen Tonnen von einem Dutzend, verkauft zu äusserst billigem Preise
Wilh. Christoffel.

Lehrling gesucht.

Ein braver, ordentlicher Bursche kann als Lehrling eintreten. in der Korbmöbelfabrik von **G. Witte**, Rua S. Bento N. 85.

Meinen verehrten Kunden hiermit zur Nachricht, dass ich dieser Tage wieder folgende Sachen erhielt:

Ein grosses Sortiment

Herren-Anzüge

zu 22, 25, 30, 35 und 40\$000; letztere vom besten Cassimir. — Dito von Drell 11\$000.

Kinder-Anzüge

zu 5, 6 und 7\$000.

MERINO'S

zu Kleidern in allen Farben, à Meter 1\$300.

Weisse Oberhemden

I. Qualität à Dutzend 50\$000.

Weisse Spitzen, Stickereien und Besatz zu Wäsche, gute leinene Taschentücher, Servietten, Damast Tisch- und Handtücher, blaue Küchenschürzen, Strümpfe für Männer, Damen und Kinder. Seidene und Alpaca-Regenschirme.

Arbeits-Hemden und Hosen.

Im Ausverkauf kommen noch einige schwarze **Damen-Paletots** zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Daniel Heydenreich,
Rua 25 de Março N. 101.

Zur Beachtung.

Meinen geehrten Abnehmern von

HOPFEN

zur Nachricht, dass ich mit dem Bremer Dampfer „Graf Bismarck“ eine Sendung

1882er Spalter Gewächs

empfangen habe und als Prima-Waare bestens empfehle.
Wilhelm Christoffel.

Drei Stück noch neue

Hobelbanke

sind billig zu verkaufen, bei **Guilherme Witte**, Rua S. Bento 85.

NEUER ALMANACH VON SÃO PAULO

FÜR DAS JAHR

1883

ein hübscher Octav-Band von 528 Seiten.

INHALT:

Calendarium, Fahrpläne der Eisenbahnen, Genealogie des Kaiserlichen Hauses, Senat und Deputirtenkammer, Wähler-Verzeichniss der Provinzial-Hauptstadt, Verzeichniss der Verwaltungs- und Polizei-Behörden, sowie der Handels- und Industrie-Geschäfte der Städte

SÃO PAULO, SANTOS, CAMPINAS & RIO CLARO.

Ferner enthält der Almanach noch einen speziell für denselben bearbeiteten

PLAN DER STADT SÃO PAULO.

Preis: Brochirt 2\$000. Cartonirt 2\$500. Auf feinstes Papier in Prachtband 5\$000.

Ferner ist erschienen:

FOLHINHA COMMERCIAL

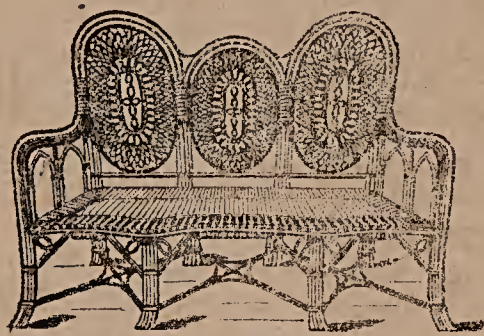
Ein eleganter auf Carton befestigter Abreiss-Kalender.

Zum Aufhängen an die Wand: 1\$000. Auf einem Block, auf den Tisch zu stellen: 1\$500.

JORGE SECKLER & C.

SÃO PAULO.

Zu haben in **CAMPINAS** bei Jacob Bolliger & C. und Gomes Pinto Cardozo & C.; in **RIO CLARO** bei Campos Negreiros & C.; in **SANTOS** bei J. Martin Linier; und in **SOROCABA** bei Chr. Exel.



No. 2C.

GROSSE KORBWAAREN-AUSSTELLUNG

bei **GUILHERME WITTE**

N. 85 RUA SÃO BENTO N. 85

früher Rua do Ouvidor N. 42.

Kinderwagen in 20 verschiedenen Sorten, deutsche, französische und holländische Façon, von 25\$000 bis 60\$000 die hochfeinsten, mit abnehmbaren mechanischen Patent-Verdecken und englischen Stahlfeder-Gestellen.

Puppenwagen in 14 verschiedenen Sorten, von 4\$500 bis 16\$000.

Krankenfahrstühle neuester Construction, mit Lenkvorrichtung und englischen Prima-Stahlfederu.

Complete Möblements Kinderbetten, Puffs, Blumentische, Blumenständer, Laufkörbe für laufenlernende Kinder, Wiegen, Papierkörbe, Teppichausklopfer, Messerkörbe, Nähkörbe, Staubtuchkörbe (garnirt), Kinderklappern, Handtaschen, und Handkörbe in 60 verschiedenen Mustern, deutsche Reisekörbe, Wäschekörbe, Klaviersessel, Notenständer, Garde-rohalter, etc.

Passende Geschenke für Kinder: Sophas, Tischchen, Schaukelstühle, Lehnstühle, vollständige Kindermöblements.

Ferner nehme **Bestellungen** entgegen auf Gartenlauben und Gartenmöblements, Bücherschränke, Cigarrenschränke, Schirm- und Stockständer, Gitterwerke, Bettschirme, Fenstervorsätze, Corset- und Kleidergestelle, Arbeits- oder Nähständer, Blumentische mit Vogelbauer, Blumenbee-Einfassungen für Gärten, Epheugitter und Wände, Flaschenkörbe, Handtuchhalter, Zeitungsständer, etc. etc.

Sämmtliche in meiner Fabrik gefertigten Waaren sind solid und elegant gearbeitet und hatte die billigsten Preise. Aufträge nach Auswärts werden prompt und reell besorgt.

FRIEDRICH SCHOMBURG

Rua Alegre N. 3, S. Paulo
empfiehlt einem geehrten deutschen Publikum seine grosse Auswahl von

deutschen Kanarienvögeln

und anderen fremden Vögeln, wie: Afrikanische Periquitos, schwarze und bunte Drosseln, graue und weisse Reissvögel, Zeisige, schwarz- und weissköpfige Nonnen, Diamantsinken, indische Nachtigallen, und Stieglitze.

Preise äusserst billig.



Kaiserlich Deutsche Post.

Der Postdampfer

RIO

Kapitän Brandt

wird am 5. Januar von Hamburg erwartet und geht am **10. Jan.** über Rio, Bahia und Lissabon nach **HAMBURG.**

Der Postdampfer

SANTOS

Kapitän Heidorn

wird am 15. d. M. vom Laplata erwartet und geht am **17. Jan.** über Rio, Bahia und Lissabon nach **HAMBURG.**

Weitere Auskunft ertheilen die Agenten

EDWARD JOHNSTON & C.

Rua de Santo Antonio 42, SANTOS.

Druck und Verlag von G. Trebitz.

Hierzu Illustr. Unterhaltungsblatt Nr. 48.